

Das egw: magazin August 2023

# Westküste: Vorsprung durch Weitblick

## 10 Jahre Regionale Kooperation Westküste

Zum Jubiläum einer  
kreisübergreifenden Erfolgs-  
geschichte

## Transformation gewinnt!

Westküste im Aufbruch –  
ein Gastbeitrag von Uwe Mantik,  
Partner der CIMA Beratung +  
Management GmbH

## „Da kommt sehr viel Arbeit auf uns zu.“

Interview mit Matthias Boxberger,  
Vorstandsvorsitzender der HanseWerk  
AG sowie Aufsichtsratsvorsitzender  
der Schleswig-Holstein Netz AG

08

10

14



# Inhalt

Editorial 03

## egw:aktuell

Planungsauftrag für schnelles Internet in Außengebieten vergeben 04

Imagefilm der IHK Schleswig-Holstein feiert Premiere auf dem 5. Maritimen

Parlamentarischen Abend 05

Neue Ausstattung im Technologie- und Gründungszentrum CAT 06

FRAU & BERUF etabliert neues

Beratungsformat „Walk & Talk“ 07

Eine kreisübergreifende Erfolgsgeschichte 10 Jahre Regionale Kooperation Westküste 08

„Nach langem Schweigen ist meine Krankheit zur Berufung geworden!“

Interview mit Nele von Horsten 09

Transformation gewinnt! – Westküste im Aufbruch

Gastbeitrag von Uwe Mantik 10

„Da kommt sehr viel Arbeit auf uns zu.“

Interview mit Matthias Boxberger 14

egw koordiniert Ausschreibung für Wirtschaftlichkeits-Studie

Gibt es für die Elbfähre

Brunsbüttel–Cuxhaven ein Comeback? 16

Studie empfiehlt Ausbau der B5 von Brunsbüttel bis Wilster

Volle Fahrt voraus für Westholstein 17

Fachkräftemangel als Herausforderung Personalpolitische Strategien 18

## Impressum

**Herausgeber:** egw:wirtschaftsförderung, Entwicklungsgesellschaft Westholstein mbH  
Elbehafen, 25541 Brunsbüttel, T +49 4852 8384-0  
F +49 4852 8384-30, E info@eg-westholstein.de  
W eg-westholstein.de

**Konzeption, Text und Gestaltung:** HOCHZWEI – büro für visuelle kommunikation gmbh & co. kg, Flensburg

**Druck:** Nuppenau Druck, Schulweg 2, 25782 Tellingstedt

**Fotos:** Grafikfoto, shutterstock, unsplash, egw, Jens Neumann, IHK, CAT, Kreis Nordfriesland, CIMA, HanseWerk-Gruppe



### Eine kreisübergreifende Erfolgsgeschichte

10 Jahre Regionale Kooperation Westküste



### Transformation gewinnt! – Westküste im Aufbruch

Gastbeitrag von Uwe Mantik, Partner der CIMA Beratung + Management GmbH



### „Da kommt sehr viel Arbeit auf uns zu.“

Interview mit Matthias Boxberger



### Gibt es für die Elbfähre Brunsbüttel–Cuxhaven ein Comeback?

egw koordiniert Ausschreibung für Wirtschaftlichkeits-Studie



### Personalpolitische Strategien

Fachkräftemangel als Herausforderung

# Editorial

## Liebe Partnerinnen und Partner,

während der Fokus der Wirtschaftsförderung früher auf der Stärkung der Wertschöpfung vor Ort lag, müssen wir unsere Handlungsfelder heute neu denken und entwickeln. Hier sind zunächst die Digitalisierung wie auch die Dekarbonisierung zu nennen. In Zukunft immer wichtiger wird aber auch der vorausschauende Blick auf neue und dynamische Entwicklungen sowie der Einbezug weiterer Akteure im Netzwerk – z. B. Bürger, Umwelt- und landwirtschaftliche Organisationen oder auch Sozialunternehmen.

Mit diesem Thema und den damit verbundenen Herausforderungen – aber auch Chancen – beschäftigen wir uns in dieser Ausgabe. Eine echte Erfolgsgeschichte, die eine solche engagierte Zusammenarbeit mit Weitblick unter Beweis stellt, feiert in diesem Jahr ihren zehnten Geburtstag: die Regionale Kooperation Westküste (s. S. 8). Auch Uwe Mantik, Partner der CIMA Beratung + Management GmbH, setzt sich in seinem Gastbeitrag (s. S. 10–13) mit der Energieküste auseinander und wagt einen ebenso differenzierten wie optimistischen Blick auf aktuelle und zukünftige Projekte.

In einem spannenden Gründerinnenporträt berichtet Nele von Horsten, Patientensachverständige für Multiple Sklerose, Autorin und Podcasterin, wie sie ein persönliches Schicksal in eine Chance umgewandelt hat (s. S. 9). Für ein weiteres Interview konnten wir Matthias Boxberger gewinnen: Ab Seite 14 spricht der Vorstandsvorsitzende der HanseWerk AG und Aufsichtsratsvorsitzende der Schleswig-Holstein Netz AG über den Stand des Infrastrukturausbaus und die Zukunftsaufgaben, die mit der Energiewende einhergehen.

Heute wie morgen nicht zu vernachlässigen ist auch der fortschreitende Fachkräftemangel. Auf Seite 18 liefern wir aktuelle Zahlen, betrachten Konsequenzen und diskutieren mögliche personalpolitische Strategien und Lösungsansätze. Wesentliche Faktoren sind Weiterbildungsmöglichkeiten und eine gute Work-Life-Balance, bei deren Umsetzung wir Sie gerne beratend unterstützen.

Wir wünschen Ihnen bei der Lektüre viel Spaß und spannende Einblicke!

Ihr egw-Team  
Martina Hummel-Manzau Dr. Guido Austen



## Kurzprofil

Die egw, gegründet 1971, ist die regionale Wirtschaftsförderungsgesellschaft der Kreise Dithmarschen und Steinburg und der Stadt Brunsbüttel in Schleswig-Holstein. Ihr Kerngeschäft ist die Betreuung von Bestandsunternehmen und Neuinvestoren. Büros bzw. Geschäftsstellen der egw:wirtschaftsförderung befinden sich in Brunsbüttel, Itzehoe, Meldorf, Heide und Büsum. Infos online unter [www.eg-westholstein.de](http://www.eg-westholstein.de), telefonisch unter +49 4852 8384-0 oder per E-Mail an [info@eg-westholstein.de](mailto:info@eg-westholstein.de).



Aus Gründen der besseren Lesbarkeit wird in diesem Heft das generische Maskulinum verwendet. Sämtliche Personenbezeichnungen gelten gleichermaßen für alle Geschlechter.

egw: aktuell

## Wirtschaftsnachrichten aus der Region

### Ein Zukunftsprojekt nimmt Fahrt auf: Planungsauftrag für schnelles Internet in Außengebieten vergeben

Für rund 6.000 Haushalte in den Außengebieten im Kreis Dithmarschen rückt ein Breitbandanschluss näher. So hat der Breitband-Zweckverband Dithmarschen, kurz BZVD, im Mai 2023 nach einer europaweiten Ausschreibung den Planungsauftrag für das Mammutprojekt vergeben. Den Zuschlag hat ein Ingenieurbüro aus Neumünster erhalten, die Wasser- und Verkehrskontor GmbH (WVK).

Im vergangenen Jahr konnten bereits die Stadtwerke Neumünster GmbH mit dem Betrieb des Breitbandnetzes in den Außenanlagen beauftragt werden. Der dritte und letzte Schritt wird nun die Auswahl einer Baufirma sein, damit die Bauarbeiten im Frühjahr 2024 beginnen und bis spätestens Ende 2025 alle interessierten Haushalte an das Fibre-to-the-Home-Netz angeschlossen sein können. Die ebenfalls europaweite Ausschreibung läuft bereits.

Die Vermarktung der Anschlüsse startet im Sommer, entscheiden können sich Hausbesitzer bis zum 30. September 2023. „Wer den Vertragsabschluss jetzt verpasst, wird auf lange Sicht nicht angeschlossen werden können, weil dann keine Fördergelder mehr für den extrem teuren Ausbau zur Verfügung stehen“, sagt Dr. Dirk Sonnenschmidt von der egw:wirtschaftsförderung in Brunsbüttel, die mit der Geschäftsführung des BZVD betraut ist.

#### Über den Breitband-Zweckverband Dithmarschen (BZVD)

Der BZVD besteht seit 2012. Mitglieder sind alle 114 amtsangehörigen Kommunen sowie die Städte Brunsbüttel und Heide. Verbandsziel ist der Ausbau eines flächendeckenden, leistungsfähigen Breitbandnetzes im Kreisgebiet.

Die Geschäftsführung des Verbandes liegt in der Hand der egw:wirtschaftsförderung.



maricUBE

#meermachen bewegt:  
Hier geht es zum Film



### #meermachen – das mariCUBE ist dabei! Imagefilm der IHK Schleswig-Holstein feiert Premiere auf dem 5. Maritimen Parlamentarischen Abend

Um die Zukunftsbranche der Meerestechnik und ihre Bedeutung für Klimaschutz, Energiegewinnung und nachhaltige Lebensmittel sowie Medikamente ging es beim 5. Maritimen Parlamentarischen Abend der IHK Schleswig-Holstein. Der Einladung im Mai 2023 folgten rund 250 Gäste aus Bundes- und Landespolitik sowie der maritimen Wirtschaft.

Die einhellige Meinung: Schleswig-Holsteins Vorreiterstellung in diesem Bereich gilt es zu stärken und auszubauen. So brachte es Knud Hansen, Präsident der IHK zu Kiel, auf den Punkt: „Unsere innovativen Unternehmen, herausragenden Forschungszentren und Hochschulen, die teilweise zu Weltmarktführern zählen, begegnen diesen Themen täglich. Damit sie weiterhin unter besten Bedingungen, wie dem geografischen Vorteil Schleswig-Holsteins mit Zugang zu zwei Meeren, arbeiten können, brauchen wir einen passenden Rahmen. ... Dieser zukunftsweisende Wirtschaftszweig muss hohe Priorität erfahren.“

Rückenwind dafür soll auch die neu initiierte Kampagne #meermachen liefern. Zu dieser gehört ein eindrucksvoller Imagefilm, der auf der Veranstaltung Premiere feierte: Unternehmen und Forschungseinrichtungen aus der Meerestechnik, die sich den Zielen der Kampagne verschrieben haben, kommen darin zu Wort, darunter auch das mariCUBE in Person von Prokurist Stefan Schüning. Er betont die Rolle des Technologiezentrums als mariner Inkubator, dessen Bestreben es ist, junge Unternehmen, schwerpunktmäßig aus der marinen Biotechnologie, in ihrer Entwicklung zu fördern. Viele von ihnen sind bereits heute Hidden Champions oder bedienen Nischenmärkte als (welt-)marktführende Anbieter – eine stolze Leistung, die für unsere Region, aber auch gesamtgesellschaftlich von großem Nutzen ist.



Vertragsabschluss für den Breitbandausbau in den ländlichen Außengebieten in Dithmarschen (v. l.): Fabian Bühring (Bereichsleiter Telekommunikation SWN), Matthias Ballweg (Kampagnenmanager SWN), Dr. Guido Austen (egw), Thorsten Koy (Geschäftsführer WVK), Jörg Daniel (Verbandsbaumeister DHSV), Harm Schloe (Verbandsvorsteher BZVD) und Dr. Dirk Sonnenschmidt (egw) vor dem Schöpfwerk St. Annen. (Foto: Jens Neumann)

In welcher Reihenfolge die Außengebiete erschlossen werden, wird nun durch das Team von WVK erarbeitet. Von den möglichen Anschlusspunkten an das bestehende Netz über den Verlauf von Trassen bis zur Anzahl der einzelnen Glasfaserleitungen in die Gebäude wird der Ausbau bis ins kleinste Detail geplant. Teilweise werden bis zu 3.000 Meter lange Einzelanschlüsse erforderlich sein. Auch das Einholen von Genehmigungen für das Queren von Bahntrassen, Gewässern oder Straßen wird mit hohem Aufwand verbunden sein.

Die Schöpfwerke des Deich- und Hauptsielverbandes Dithmarschen sollen ebenso an das Glasfasernetz angeschlossen werden, um diese zukünftig per Datenfernübertragung ansteuern zu können, u. a. für eine vereinfachte Abfrage aktueller Pegelstände.

Insgesamt beläuft sich das Projektvolumen auf geschätzte 60 Millionen Euro – 75 % der Baukosten werden durch Fördermittel von Land und Bund gedeckt.



## Für Konferenzen, Podcasts und Präsentationen auf Profiniveau: neue Ausstattung im Technologie- und Gründungszentrum CAT

In modernen Meetingräumen braucht es heutzutage mehr Equipment als nur einen Beamer, um virtuelle Konferenzen und Präsentationen professionell abhalten zu können. Daher war es auch an den beiden Standorten des Technologie- und Gründungszentrums CAT an der Zeit, aufzurüsten, um den ansässigen Unternehmen, Start-ups sowie Gründern die Möglichkeit zu geben, sich zeitgemäß vorzustellen und qualitativen Content zu produzieren.

Neben einem Konferenz-Setup mit zwei fahrbaren galneoscreens 75i V2, die in den gesamten Gebäuden genutzt werden können, sowie Streaming- und Meeting-Software für Online-Termine wurde der konkrete Bedarf einer Video- und Podcast-Ausstattung identifiziert. Schließlich haben die Themen Sichtbarkeit und Social Media in den letzten drei Jahren immens an Bedeutung gewonnen. Die erforderliche Ausrüstung, bestehend aus Kamera, Sound-System, Streaming-Setup, Software und Beleuchtung, wurde aus Nachhaltigkeitsgründen nur einmal angeschafft und kann flexibel in Büsum und Mel-dorf genutzt werden.

Ergänzend dazu ist im Herbst 2023 ein Social-Media-Workshop mit den Mietern des CAT geplant. Auch werden zukünftig via Lernplattform Video-Tipps zur Content-erstellung zur Verfügung gestellt, um zur Nutzung der neuen Technik zu animieren.



## Setzt vieles in Bewegung: FRAU & BERUF etabliert neues Beratungsformat „Walk & Talk“

Über 70 % aller Ratsuchenden wenden sich an die Beratungsstelle FRAU & BERUF, weil sie Unterstützung bei der beruflichen Zielsetzung und Neuorientierung nach einer längeren Familienpause wünschen. Gemeinsam einen Weg finden, dieses Vorhaben nehmen die Beraterinnen mit einem neuen Format wörtlich: Walk & Talk.

Bei einem Spaziergang mit „Geh-spräch“ in reizvoller und ruhiger Umgebung werden auf natürliche Weise neue Sichtweisen, Ideen und Lösungen erkundet. Ein angenehmes Tempo und eine offene Gesprächshaltung – nebeneinander statt gegenüber – fördern die positive Wirkung:

- ◆ Durch die körperliche Bewegung kommt der Kreislauf in Schwung.
- ◆ Die Sauerstoffzufuhr steigt, wodurch die Konzentrationsfähigkeit zunimmt.
- ◆ Stresshormone werden abgebaut, Endorphine freigesetzt.
- ◆ Festgefahrene Gedanken und Blockaden können sich lösen, neue Impulse entstehen.
- ◆ Die Veränderung des Blickwinkels eröffnet neue Perspektiven.

Die bisherige Erfahrung zeigt, dass so im Dialog viele gute Ideen entstehen, um die Ratsuchenden in ihren Anliegen zu unterstützen bzw. die persönliche Weiterentwicklung voranzubringen.

Die Spaziergänge können an unterschiedlichen Orten im Kreisgebiet stattfinden, Notizen sind nicht erforderlich. Wichtige und weiterführende Informationen werden, wie bei anderen Beratungsformaten, im Nachgang per E-Mail zugesendet.

### Moderner Name – bewährte Technik: Walk and Talk historisch

Zwei Beispiele aus der Geschichte zeigen, dass sich die Methode schon in früheren Zeiten bewährt hat. So hat einst Aristoteles seine Denkschule im Gehen abgehalten und auch Herman Hesse schrieb viel während seiner Bergwanderungen.



### Ihre Ansprechpartnerinnen zum Thema FRAU & BERUF sind:

**Kreis Dithmarschen:**  
**Astrid Gruber**  
 T +49 481 683769-23  
 E gruber@eg-westholstein.de

**Kreis Steinburg:**  
**Stefanie Pöppelmann**  
 T +49 4821 403028-54  
 E poepelmann@eg-westholstein.de



Eine kreisübergreifende Erfolgsgeschichte

# 10 Jahre Regionale Kooperation Westküste

Mit Weitsicht und vereinten Kräften arbeiten die Kreise Dithmarschen, Nordfriesland, Pinneberg und Steinburg sowie ihre Wirtschaftsförderungsgesellschaften und die Industrie- und Handelskammern zu Kiel und zu Flensburg seit nunmehr über 10 Jahren in der Regionalen Kooperation Westküste zusammen, um ihre Synergieeffekte bei der Stärkung der regionalen Wirtschaftsstruktur zu nutzen.

## Gemeinsam mehr erreichen – ein Plan, der aufgeht

Im vergangenen Jahrzehnt konnten zahlreiche Projekte impulsgebend für die regionale Entwicklung umgesetzt werden. Auch wurden mehrere Studien zu Klimaschutz- und Infrastruktur-Themen durchgeführt. Das bei der Projektgesellschaft Norderelbe in Itzehoe eingerichtete hauptamtliche Regionalmanagement der Kooperation und die Fördermöglichkeiten, die das Regionalbudget Westküste für regionale Projekte bietet, waren dafür wesentliche Erfolgsfaktoren. Zu den realisierten Projekten zählen u.a.:

- Das Regionalmarketing „Energieküste“
- Das Gewerbeflächenmonitoring Westküste (GEMO Westküste 2.0)
- Die Bestandsaufnahme von Flächen für den Wohnungsneubau (BEWO Westküste)
- Das Energieeffizienz- und Klimaschutznetzwerk Westküste
- Das gemeinsame Engagement der Region für den Ausbau der regionalbedeutsamen Verkehrsinfrastruktur, u. a. im Rahmen des Verkehrsforums Westküste
- Das Verbundvorhaben „Nachhaltig Wirtschaften und Handeln an der schleswig-holsteinischen Westküste“ (WestküsteSDG)
- Das Praktikumsnetzwerk Westküste

## Nachhaltig, klimaneutral, innovativ: der Weg in die Zukunft

Stefan Mohrdieck, Landrat des Kreises Dithmarschen und Partner der Regionalen Kooperation blickt voraus: „Die Westküste ist die Energiewende findet hier statt. Gleichzeitig steht unsere Region vor großen Herausforderungen. Mit Blick auf die geplanten Ansiedlungsvorhaben übernehmen wir als Regionale Kooperation Westküste schon heute und auch in Zukunft Aufgaben, um die daraus erwachsenden Chancen für die gesamte Region und das Land bestmöglich zu nutzen. Auf dem Weg zum klimaneutralen Industriestandort wollen wir weiterhin mit unseren Projekten Impulsgeber sein.“

Das Regionalmanagement Westküste wird durch das Ministerium für Wirtschaft, Verkehr, Arbeit, Technologie und Tourismus des Landes Schleswig-Holstein und das Regionalbudget Westküste wird mit Mitteln der Bund-Länder-Gemeinschaftsaufgabe „Verbesserung der regionalen Wirtschaftsstruktur“ aus dem Landesprogramm Wirtschaft gefördert.

Weitere Infos unter [www.rk-westküste.de](http://www.rk-westküste.de)



Nele von Horsten, Patientinadvokatin für Multiple Sklerose, Autorin und Podcasterin – ein Gründerinnenporträt

# „Nach langem Schweigen ist meine Krankheit zur Berufung geworden!“

Nele von Horsten hat für ihre Selbstständigkeit mit MS-Perspektive viel aufgegeben. Heute lebt sie ein selbstbestimmtes, freies Leben und will anderen Betroffenen mit ihrer Geschichte Mut machen und seriös über die Krankheit aufklären.

## Wann bist du erkrankt und wie bist du damit umgegangen?

2003, aber erst nach meinem zweiten Schub 2008 begann ich mit einer verlaufsmodifizierenden Therapie. Denn tatsächlich war die Angst groß und nicht klar, ob ich mein Leben so weiterführen könnte wie zuvor. Ich hatte gerade einen Job als internationale Marketingspezialistin angenommen, mit Zeitdruck und vielen Reisen. Von der Diagnose wussten nur meine Familie und meine engsten Freunde, um in meinem leistungsorientierten Job nicht anzuecken oder ihn gar zu verlieren.

## Wie bist du auf die Idee gekommen, dich selbstständig zu machen?

Das habe ich meiner Tochter zu verdanken, die 2018 nach längerem Kinderwunsch auf die Welt kam. Während meiner Schwangerschaft schrieb ich bereits an meinem Erfahrungsbericht und nach und nach festigte sich auch der Entschluss, einen Podcast zum Thema MS zu starten. Seit Februar 2022 bin ich voll selbstständig.

## Haben sich all deine Pläne verwirklicht?

Da kommt manchmal alles anders, als man denkt, aber das ist ja das Schöne: Wenn man neue Wege geht, entstehen auch viele neue Möglichkeiten. Auch der Umzug in meine alte Heimat nach Dresden war erst mal eine Umstellung, aber nun liebe ich es.

## Hast du jemals an deinem Plan, dich selbstständig zu machen, gezweifelt?

(Lacht.) Na klar! Aber immer, wenn sich die Ratio in mir meldete, kamen berührende Worte von Betroffenen, denen ich mit meiner Arbeit helfen konnte. Das bestärkt mich immer wieder. Zudem habe ich den Vorteil, dass mein Thema sehr nischig ist und ich mit der Kombination aus Marketing-Know-how, wissenschaftlich orientierten Inhalten und eigener Betroffenheit ein Alleinstellungsmerkmal habe. Das hat mich schnell in die Sichtbarkeit gebracht.

## Welche Rolle spielt das CAT auf dem Weg in deine Selbstständigkeit?

In Sachen Marketing kenne ich mich aus. Aber an eine Selbstständigkeit sind natürlich noch viele weitere Themen gekoppelt. Ich erhielt Hilfe bei der Erstellung meines Businessplans, der Kalkulation von Einnahmen und Ausgaben und bekam Einblicke in die rechtlichen Themen und Buchhaltungsarbeiten. Zudem war es für mich als Mama super, dass ich den Gründungskurs digital machen konnte.

## Welche Leistungen bietest du an?

Ich informiere und motiviere Betroffene zu einem positiven Umgang mit MS, aber ich bin v. a. Partner für Firmen und Organisationen zur Patientenperspektive auf die Behandlung und das Leben mit Multipler Sklerose.

## Was möchtest du Menschen, die vor der Gründung stehen, mit auf den Weg geben?

Ich rate jedem, mit einem gut durchdachten Plan in die Gründung zu gehen. Und natürlich empfehle ich das Gründungsseminar des CATs – die Unterstützung, die man hier sowohl inhaltlich als auch später finanziell erhält, ist ein super Schritt in die Selbstständigkeit.

Mehr unter: <https://ms-perspektive.de>



Nele von Horsten  
Patientinadvokatin für Multiple Sklerose,  
Autorin und Podcasterin



Gastbeitrag von Uwe Mantik, Partner der CIMA Beratung + Management GmbH

## Transformation gewinnt! – Westküste im Aufbruch

Der voranschreitende Klimawandel und die darauf fußende Energiewende zwingen Politik und Wirtschaft zu handeln. Wer in seiner Region und seinem Unternehmen auf Nachhaltigkeit setzt, schont nicht nur das Klima, sondern stellt sich auch zukunftsfähig auf. Schleswig-Holstein hat sich zu einem Vorreiter in der Entwicklung erneuerbarer Energien, von Nachhaltigkeitskonzepten und der Energiewende auf nationaler und internationaler Ebene entwickelt. Insbesondere die Westküste stellt sich inhaltlich und institutionell gut auf und hat ehrgeizige Ziele gesetzt. Ihr kommt beim Gelingen des erfolgreichen Umbaus der Wirtschaft im Norden eine Schlüsselrolle zu.

Die geografische Lage und die damit verbundenen topografischen und sonstigen natürlichen Voraussetzungen sind erste wesentliche Erfolgsfaktoren der Energieerzeugung in Schleswig-Holstein beim Thema Windenergie. Windkraftanlagen, sowohl an Land als auch offshore, werden einen erheblichen Beitrag zur grünen Energieversorgung leisten. In Dithmarschen, Steinburg und an der gesamten Westküste sind große Windparks entstanden, die zur regionalen Entwicklung schon jetzt beitragen. Hier darf auch die deutlich höhere Akzeptanz der Anlagen im Bundesvergleich als positiver Standortfaktor Erwähnung finden. Gute Information und Kommunikation mit allen Verantwortlichen und Betroffenen sorgen für Zustimmung und schaffen die Voraussetzungen, die Entwicklungschancen auch zu nutzen.

Ein weiterer zentraler Baustein im Zuge der Transformation und des Ausbaus des Wirtschaftsstandortes Westküste ist eine zukunftsfähige Wasserstoffproduktion. Die Region Heide verfügt mit der Raffinerie als „historisch“ gewachsenem Standort und neueren Projekten wie „Westküste 100“ über die Ressourcen zur Produktion von grünem Wasserstoff als alternative Energiequelle. Hier hat sich eine branchenübergreifende Partnerschaft namhafter und thematisch fokussierter Unternehmen gemeinsam mit der Entwicklungsagentur Region Heide und der Fachhochschule Westküste gebildet. Diese will aus Offshore-Windenergie grünen Wasserstoff produzieren und die dabei entstehende Abwärme nutzen. Im Anschluss soll der Wasserstoff sowohl für die Produktion klimafreundlicher Treibstoffe genutzt als auch in Gasnetze eingespeist werden. Das Besondere und Innovative an diesem Reallabor-Projekt ist die Verzahnung unterschiedlicher Stoffkreisläufe innerhalb einer bereits bestehenden regionalen Infrastruktur.



Die nach heutigem Wissen unmittelbar bevorstehende erfolgreiche Ansiedlung der Giga-Factory des schwedischen Unternehmens Northvolt ist nur auf dieser Grundlage möglich gewesen. Sobald die EU die vorgesehenen Förderungen genehmigt, steht der Umsetzung vor Ort nichts im Wege. Der Zuwachs von mehr als 3.000 Arbeitsplätzen in der Region, der notwendige Wohnungsbau v. a. für Neubürger und die Modernisierung und Ergänzung der Infrastruktur in allen Bereichen werden die Region verändern und erneuern. Hier ist ein Schub möglich, der deutschlandweit seinesgleichen sucht, weil alles zusammenpasst. Die harte Infrastruktur ist da, die notwendigen Expansionsräume sind vorhanden, sie können planerisch abgesichert werden und es gibt das Bekenntnis der Region, die Entwicklung zu wollen und aktiv zu gestalten.

Eine besondere Rolle kommt bei der Entwicklung auch dem Hafen Brunsbüttel zu. Die Realisierung des LNG-Terminals in Brunsbüttel hat bereits bewiesen, dass es unter Druck und mit entsprechendem Willen auch in Deutschland möglich ist, Planverfahren zu beschleunigen und in time zu liefern. Im Zuge der Realisierung der Batteriefertigung in Heide und der daraus abgeleiteten Zulieferbetriebe und deren Bedürfnisse kommt einem leistungsfähigen Hafen in unmittelbarer Nähe eine herausgehobene Bedeutung zu. Straßentransporte sollen möglichst vermieden werden und wären für viele Importe ohnehin nicht der optimale Verkehrsweg. Auch hier kann die Region liefern und erzielt gegenüber Wettbewerbsstandorten deutliche Pluspunkte.

Die egw ist dabei als regionale Wirtschaftsförderung der beiden Kreise Dithmarschen und Steinburg sowie der Stadt Brunsbüttel ein wichtiger Partner der Entwicklungen.



Trotz der günstigen Voraussetzungen gibt es aber auch Engpassfaktoren und Herausforderungen für die Region. Ein zentrales Problem ist die Speicherung und Verteilung der erzeugten Energie. Der Ausbau von Energiespeichern und die Weiterentwicklung der Netzinfrastruktur werden daher entscheidend sein, um den produzierten Strom effizient zu nutzen und bei Bedarf verfügbar zu machen. Aber auch hier werden im Verbund privater Anbieter und Investoren mit den öffentlichen Akteuren die Weichen gestellt und diverse Projekte sind auf den Weg gebracht. In diesem Zusammenhang sind auch die noch bestehenden Defizite beim Ausbau der Verkehrswege zu benennen. Ausbau der A23, Verbesserungen an der B5 und Beschleunigung der Schienenanbindung zwischen Hamburg und Heide sind die großen Überschriften und drängen mehr denn je auf Umsetzung. Gleichzeitig wird es auch erforderlich sein, den ÖPNV in der Fläche auf ein neues Niveau zu heben, neue Fahrzeugtypen einzusetzen, Digitalisierungsoptionen zu nutzen u. v. m. Dranbleiben heißt das Motto – und echten Kooperationswillen beweisen.

Insgesamt ergibt sich ein Bild der Chancen für eine erfolgreiche Transformation und den Ausbau des Standortes Westküste mit Strahlkraft für das ganze Land. Spätestens an dieser Stelle ist auch auf den damit ausgelösten enormen Fachkräftbedarf hinzuweisen, der nicht allein durch den regionalen Arbeitsmarkt befriedigt werden kann. Attraktive Wohnlagen und differenzierte Angebote für unterschiedliche Altersgruppen und Ansprüche sind grundsätzlich vorhanden und müssen in den nächsten Jahren zügig realisiert werden, um für die neu nach Schleswig-Holstein kommenden Menschen ein attraktives Umfeld jenseits des Arbeitsplatzes zu bieten.

Aufgrund der durch die Dekarbonisierung veränderten Rahmenbedingungen industrieller Produktion liefert die Region unabhängig von der Ansiedlung der Batteriefertigung auch für weitere Unternehmen des produzierenden und energieintensiven Gewerbes gute Ansiedlungsgründe. Es wird darauf ankommen, eine Balance aus

- ▶ Wirtschaftskraft (Neuansiedlung und Erweiterungen),
- ▶ attraktivem Wohnumfeld,
- ▶ gesicherten und modernsten Einrichtungen der Aus- und Weiterbildung auf allen Ebenen,
- ▶ zeitgemäßer Gesundheitsversorgung,
- ▶ leistungsfähigen Verkehrsverbindungen im ÖPNV und im Straßennetz
- ▶ und last, not least dem vorzüglichen Freizeitangebot planerisch herzustellen und vor Ort gemeinsam umzusetzen.



Gute Ansatzpunkte sind bereits auf dem Weg: Der Kreis Dithmarschen hat eine privatrechtlich organisierte Gesellschaft für Gewerbe- und Wohnbaulandentwicklung auf den Weg gebracht, der Kreis Steinburg verfügt über eine aktualisierte Wirtschaftsstrategie. Darüber hinaus hat sich für den Gesamtblick der Region die Kooperation Westküste als zweckdienlich für den Interessenausgleich und v. a. als Interessenvertretung gegenüber dem Land Schleswig-Holstein sehr bewährt. Diese wird gemeinsam durch die WEP und die egw als Gesellschaft getragen.

Die Vielfalt und die Schlagkraft der örtlichen und regionalen Akteure dürfen jedoch nicht darüber hinwegtäuschen, dass das Land Schleswig-Holstein als Partner, Finanzierer und Förderer des gesamten Transformationsprojektes in jeder Phase und mit voller Konzentration benötigt wird.

Wenn Schleswig-Holstein ganz vorne mit dabei sein will, müssen höchste Standards gelten, ist 08/15 verboten und müssen Eitelkeiten und separate Interessen vor Ort auch einmal zurückstehen. Die Chancen zur erfolgreichen Entwicklung eines verantwortlichen Wachstums sind da; ein Selbstläufer ist es nicht. Mut, Hirn und Freude an erfolgreicher Arbeit sind der gemeinsame Nenner der Akteure. ■



### Uwe Mantik, Partner der CIMA Beratung + Management GmbH

Uwe Mantik ist Partner der CIMA Beratung + Management GmbH, dem bundesweit agierenden Kompetenzzentrum für Stadt- und Regionalentwicklung sowie Marketing im öffentlichen Sektor. Er ist Büroleiter am Standort Lübeck. Als Projektleiter umfassen seine Schwerpunkte:

- ▶ Wirtschafts- und Technologieförderung
- ▶ Immobilien- und Projektentwicklung
- ▶ Kommunale Politikberatung
- ▶ Stadt- und Standortmarketing

Nach seinem Studium der Sozialwissenschaften, der Volkswirtschaft und des Verwaltungsrechts war Uwe Mantik während seiner beruflichen Laufbahn u. a. als Geschäftsführer der Lübecker Stadtentwicklungsgesellschaft KWL sowie als Staatssekretär im Ministerium für Wirtschaft, Technologie und Verkehr des Landes Schleswig-Holstein tätig.

Uwe Mantik ist verheiratet und hat ein Kind.



## „Da kommt sehr viel Arbeit auf uns zu.“

Die HanseWerk-Gruppe ist mit über 1.700 Mitarbeitern einer der größten Energiedienstleister in Norddeutschland und bietet Lösungen für den Klimaschutz sowie Energietechnik an. Über die Tochtergesellschaften Schleswig-Holstein Netz, HanseGas und HanseWerk Natur betreibt die Unternehmensgruppe Strom-, Gas- und Wärmenetze auch in zahlreichen schleswig-holsteinischen Kommunen. HanseWerk verfolgt das ambitionierte Ziel, als Partner der Energiewende bereits bis 2030 klimaneutral zu sein.

Die egw hat mit Matthias Boxberger, Vorsitzender des Vorstands der HanseWerk AG und Aufsichtsratsvorsitzender der Schleswig-Holstein Netz AG, über Chancen und gemeinsame Herausforderungen der Energiewende gesprochen:

**Von Joschka Knuth, Staatssekretär im schleswig-holsteinischen Energieministerium, stammt das Zitat: „Energieleitungen sind Klimaschutzinfrastruktur.“ Was bedeutet das aus Ihrer Sicht für die Westküste Schleswig-Holsteins?**

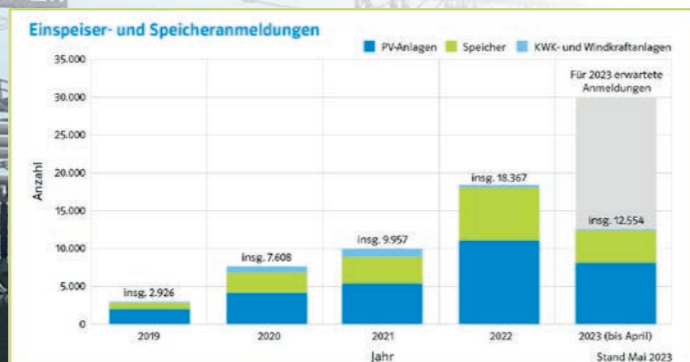
**Matthias Boxberger:** „Ohne unser Energiewende-Netz kann der v. a. an der Westküste erzeugte Grünstrom nicht zu den Verbrauchern in allen Teilen Schleswig-Holsteins oder gar südlich der Elbe gelangen. Jedes neue Umspannwerk, jeder neue Transformator und jeder Kilometer neue Leitungen insbesondere an der Westküste hilft uns, mehr grünen Küstenstrom zu verwerten oder zu exportieren und damit ganz konkret das Klima zu schützen. Diese Infrastruktur ist aber auch unerlässlich, um nachhaltige Wertschöpfung an Schleswig-Holsteins Westküste zu ermöglichen – z. B. im Kontext von Unternehmensansiedlungen wie etwa Northvolt in Heide oder ‚grünen‘ Wasserstoffprojekten im ChemCoast Park Brunsbüttel.“

**Welche Projekte wurden vor diesem Hintergrund bereits auf den Weg gebracht?**

**Matthias Boxberger:** „Auf den ersten Blick kann man hier natürlich die Westküstenleitung nennen, die in den letzten Jahren v. a. von TenneT, aber eben auch von SH Netz errichtet wurde. Doch das ist nur das weithin sichtbare Großprojekt. Daneben gab es viele Hundert kleine und mittlere Netzausbauprojekte von SH Netz, für die wir jedes Jahr mehrere Hundert Millionen Euro investiert haben. Konkret betraf dies den Bau von neuen Umspannwerken, die Verstärkung von Ortsnetztransformatoren oder die Verlegung von Kabeln mit größerem Querschnitt.“

**Welche Hürden sind beim weiteren Ausbau der Strominfrastruktur in unserer Region aktuell zu nehmen?**

**Matthias Boxberger:** „Gemäß den Zielen von Bundes- und Landesregierung sowie den uns bereits vorliegenden Anträgen auf Einspeisung von Wind- und/oder Solarstrom kommen zu den bereits heute an unser Netz angeschlossenen 9.500 Megawatt Leistung aus erneuerbaren Energien in den nächsten Jahren noch rund 20.000 Megawatt aus Windkraft und Photovoltaik hinzu – davon sehr viel an der Westküste Schleswig-Holsteins. Dafür werden wir jedes Jahr Investitionen in Höhe von mehreren Hundert Millionen Euro stemmen, mehrere Hundert zusätzliche Fachkräfte einstellen und uns rechtzeitig um die Beschaffung der notwendigen Materialien wie Transformatoren oder Leiterseile und Kabel kümmern. Da kommt sehr viel Arbeit auf uns zu, von der wir allerdings teilweise noch nicht genau wissen, wo sie stattfinden soll: Denn es fehlt derzeit noch an einer übergeordneten Koordination, die beim Photovoltaik-Ausbau auch in Anbetracht zunehmender Flächenknappheit dringend benötigt wird. Hier ist nicht zuletzt die Politik gefragt, in Kooperation mit den Stakeholdern vor Ort eine zielführende und hinreichend weitsichtige Planung des erforderlichen Ausbaus mit zu ermöglichen.“



**Wie können vorhandene Flächen und Anlagen dabei möglichst effizient genutzt werden?**

**Matthias Boxberger:** „Für uns gilt der Grundsatz: Netzoptimierung vor Ausbau. Das heißt, wir prüfen immer zuerst, ob wir Möglichkeiten haben, die bereits bestehenden Anlagen zu verstärken oder beispielsweise durch moderne Techniken wie das Leiterseilmonitoring leistungsfähiger zu machen. Eine weitere Alternative ist die Mitnahme von unseren Leitungen beispielsweise auf den Masten von TenneT. Erst wenn all diese Möglichkeiten ausgereizt sind, planen wir neue Anlagen. Und was einen möglichst flächeneffizienten Photovoltaik-Ausbau betrifft, muss man neben neu zu installierenden PV-Modulen auf Dächern zunehmend auch auf innovative Konzepte wie Agrivoltaik setzen, also die Doppelnutzung landwirtschaftlicher Flächen zur Erzeugung von Solarenergie. Dazu gibt es bereits Projekte in Deutschland.“

**Welche zusätzlichen technologischen Anforderungen ergeben sich aus dem neuen Tempo beim Ausbau einer erneuerbaren Energieversorgung? Warum ist es hier mit einem leistungsstarken Stromnetz allein nicht getan?**

**Matthias Boxberger:** „Das extrem leistungsstarke Stromnetz ist das Rückgrat einer immer mehr elektrifizierten Gesellschaft und Wirtschaft. Aber ein modernes Energiesystem besteht nicht nur aus dem Stromnetz, sondern aus vielen unterschiedlichen Stromerzeugungsanlagen und zahlreichen unterschiedlichen Verbrauchern, die den Strom durch verschiedene Technologien möglichst flexibel abnehmen können: Dies können große und kleine Wärmepumpen sein, Power-to-Gas-Anlagen zur Erzeugung von grünem Wasserstoff oder etwa Ladeparks für E-Fahrzeug-Flotten. Nur wenn es uns gelingt, das Zusammenspiel dieser verschiedenen Abnehmer bzw. Technologien zu koordinieren und zu optimieren, kann die Energiewende erfolgreich sein.“

**Im Hinblick auf die kommenden Ansiedlungen und den damit verbundenen Infrastrukturausbau steht der ChemCoast Park Brunsbüttel vor großen Zukunftsaufgaben. Welche Vorhaben beeinflussen hier den Bedarf?**

**Matthias Boxberger:** „Industrie verbraucht in der Regel viel Strom, das gilt natürlich auch für den ChemCoast Park. Doch anders als man vielleicht vermuten würde, sehen wir es in Schleswig-Holstein aus netzplanerischer Sicht gerne, wenn sich hier weitere energieintensive Industriebetriebe ansiedeln. Der Grund: Je mehr Grünstrom hier vor Ort verbraucht wird, desto weniger Energie muss über Hunderte Kilometer nach Süden transportiert werden, wodurch die Netze entlastet werden. Zudem wird der Netzausbau nach Süddeutschland bekanntlich noch Zeit in Anspruch nehmen. Insofern freuen wir uns über die engagierte Arbeit der Wirtschaftsförderung für nachhaltige Neuansiedlungen im ChemCoast Park.“

**Warum braucht es aus Ihrer Sicht einen Masterplan, um diese Entwicklung zu koordinieren?**

**Matthias Boxberger:** „Für den erwarteten Zubau beim Wind in einer Größenordnung von 5.000 Megawatt kann ich als Netzbetreiber heute schon eine grobe Planung machen, weil es die Windeignungsflächen gibt. Für die erwarteten 15.000 Megawatt aus Photovoltaik kann ich das noch nicht, denn dafür gibt es keine Planungsgrundlage.“

Große Anschlusspunkte für Photovoltaik-Anlagen mit neuen Umspannwerken haben aber einen Planungsvorlauf von fünf Jahren und mehr. Im Zweifelsfall entstehen also überall große PV-Freiflächenanlagen, aber die dafür nötigen Netze sind – wenn alles gut geht – frühestens 2027 fertig. Deshalb haben wir einen landesweiten Photovoltaik-Dialog ins Leben gerufen, damit sich die Entkopplung von Ausbau der Erneuerbaren und der Netzausbau, wie vor Jahren bei der Windkraft, nicht wiederholt.“

**Wer muss an der Erstellung und Umsetzung eines solchen Masterplans beteiligt sein, damit dieser zum gewünschten Erfolg führt?**

**Matthias Boxberger:** „Wir versuchen über den PV-Dialog alle Beteiligten an einen Tisch zu bekommen: die Landesregierung, die Kommunen, die Netzbetreiber sowie auch relevante Stakeholder wie die Entwicklungsgesellschaften. Hierbei hat jeder die Verantwortung, seine Hausaufgaben zu machen – im Sinne einer erfolgreichen Energiewende nicht nur an der Westküste, sondern im ganzen Land. Das ist das gemeinsame Ziel. Und wir freuen uns, dass wir dabei auch auf hilfreiche Partner vor Ort an der schleswig-holsteinischen Westküste setzen können, wie die egw.“

### Über Matthias Boxberger

Matthias Boxberger wurde 1966 in Düsseldorf geboren. An der Technischen Universität Darmstadt studierte er Wirtschaftsingenieurwesen mit Fachrichtung Elektrotechnik. Seit 1994 hat er verschiedene Aufgaben und Verantwortlichkeiten in Unternehmen und Verbänden der Energiewirtschaft in Deutschland übernommen, seine Tätigkeitsschwerpunkte lagen dabei im Bereich der Energienetze. 2011 trat Matthias Boxberger als Mitglied des Vorstands in die damalige E.ON Hanse AG, heute HanseWerk AG, ein und verantwortete das Ressort Netz. Seit 2013 führt Matthias Boxberger die HanseWerk-Gruppe als Vorstandsvorsitzender und Ressortvorstand Technik. Außerdem ist er Aufsichtsratsvorsitzender der Schleswig-Holstein Netz AG sowie Vorstandsvorsitzender des Industrie-Verbands Hamburg (IVH).





Gibt es für die Elbfähre Brunsbüttel–Cuxhaven ein Comeback?

## egw koordiniert Ausschreibung für Wirtschaftlichkeits-Studie

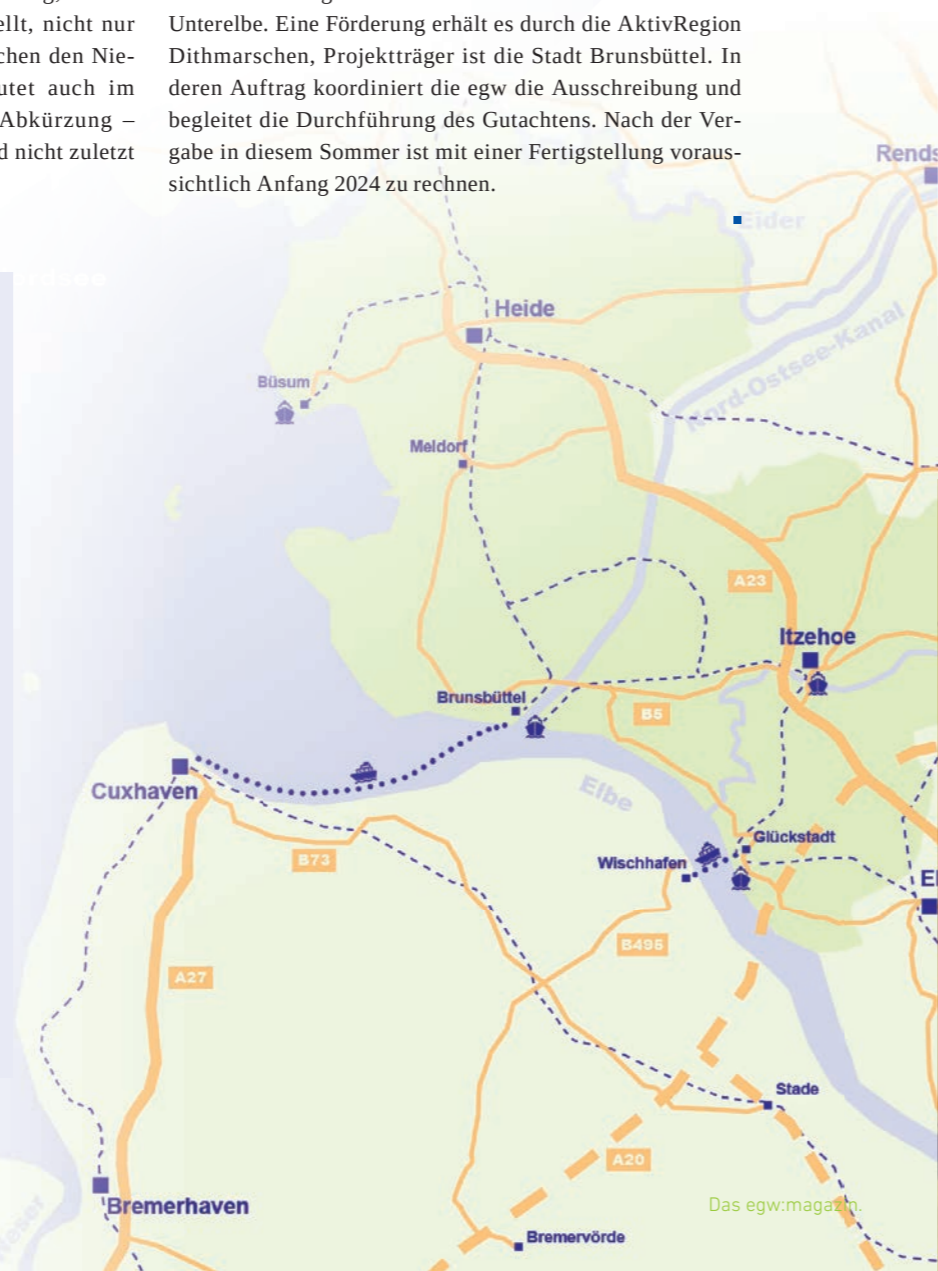
Unsere Energieküste ist im Aufwind, ein weiteres Wirtschafts- und Bevölkerungswachstum wird angestrebt. Doch diese Ansiedlungsdynamik erfordert auch einen zügigen Infrastrukturausbau – etwa, wenn es um die Elbquerung Brunsbüttel–Cuxhaven geht.

Nachdem der Fährbetrieb von der damaligen Betreiber-gesellschaft nach nur neun Monaten im Dezember 2021 wieder eingestellt wurde, wünschen sich viele Menschen in der Region die Verbindung zurück. Und auch für die einheimische Wirtschaft würde sie enorme Vorteile bieten, siehe Box. Schließlich ist die Querung, wenn-gleich sie keine Alternative zur A20 darstellt, nicht nur eine interessante Option für Verkehre zwischen den Niederlanden und Dänemark, sondern bedeutet auch im (über-)regionalen Verkehr eine deutliche Abkürzung – v. a. für Transportunternehmen, Touristen und nicht zuletzt Pendler.

Coronabedingte Verkehrsrückgänge sowie eine Vervielfachung des LNG-Kraftstoffpreises hatten der Fährlinie seinerzeit ein schnelles Ende bereitet. Eine Untersuchung soll nun potenziellen Betreibern die Rahmenbedingungen für einen langfristig wirtschaftlichen Betrieb aufzeigen, mit besonderem Fokus auf eine emissionsarme, klimafreundliche Antriebs- und Kraftstofftechnologie. Die Studie ist ein Gemeinschaftsprojekt der Stadt Brunsbüttel, der Stadt Cuxhaven, des Kreises Dithmarschen und des Landkreises Cuxhaven. Unterstützt wird das Vorhaben von uns als Entwicklungsgesellschaft Westholstein sowie der Agentur für Wirtschaftsförderung Cuxhaven und der Maritimen Landschaft Unterelbe. Eine Förderung erhält es durch die AktivRegion Dithmarschen, Projektträger ist die Stadt Brunsbüttel. In deren Auftrag koordiniert die egw die Ausschreibung und begleitet die Durchführung des Gutachtens. Nach der Vergabe in diesem Sommer ist mit einer Fertigstellung voraussichtlich Anfang 2024 zu rechnen.

### Mit vielen Vorteilen verbunden: Das spricht für eine neue Fähre

- Entlastung des Straßenverkehrs, insbesondere des „Nadelöhrs“ Hamburg
- Verbesserte Planbarkeit dank Reisen ohne Stau
- Nachhaltige, umweltfreundliche Möglichkeit zur Elbquerung
- Anbindung des ChemCoast Parks Brunsbüttel an Niedersachsen
- Verkürzung von Gefahrgut- und Schwerlasttransporten auf der Straße
- Förderung des regionalen Gewerbes sowie des Tourismus
- Erschließung neuer Regionen bzw. Märkte für regionale/lokale Handwerksunternehmen
- Möglichkeit eines Fach- und Arbeitskräfteaustausches
- Freizeiterlebnis Fährfahrt – zugleich Anrechnung als Ruhezeiten für Kraftfahrer



Volle Fahrt voraus für Westholstein

## Studie empfiehlt Ausbau der B5 von Brunsbüttel bis Wilster

Wie sich die künftige Entwicklung als Energiestandort und industrieller Schwerpunktbereich auf die Verkehrslage auswirkt, damit beschäftigte sich eine Studie zur Bundesstraße 5. Nachdem der Ausbau der Westküstenachse in Nordfriesland und Dithmarschen bereits in vollem Gange ist, stand hierbei der Bereich zwischen Brunsbüttel und Wilster im Fokus. Die Ergebnisse bestätigten nun, was das Ansiedlungspotenzial und die tatsächliche Zunahme von Ansiedlungsanfragen vermuten ließen: Bis 2030 wird mit einer Verdopplung des Verkehrs auf bis zu 37.000 Fahrzeuge pro Tag erwartet.

Auf Grundlage der Verkehrsuntersuchungen empfehlen die Gutachter auf den zehn Kilometern zwischen Brunsbüttel und Wilster einen Ausbau auf drei Fahrspuren, um den ansteigenden Schwerverkehrsanteil von rund 20 % bewältigen zu können. „Das ist ein gutes Signal für den Wirtschaftsraum Brunsbüttel, aber auch für den gesamten Energiestandort zwischen Heide und Itzehoe“, sagte Verkehrsminister Claus

Ruhe Madsen bei der Vorstellung der Studie. Und er hatte direkt noch erfreuliche Nachrichten im Gepäck: So habe der Bund für den Ausbau bereits den Planungsauftrag erteilt und die Finanzierung zugesichert. Eine zeitnahe Umsetzung des Ausbaus sei jedoch nicht nur im Interesse der Betriebe vor Ort, sondern Sorge auch für die Einwohner für leichteres und sicheres Reisen, betonte Peter Hollmann, Erster Stadtrat der Stadt Brunsbüttel.

Beauftragt war die Studie durch das Landesverkehrsministerium, die Kreise Dithmarschen und Steinburg, die Stadt Brunsbüttel sowie die Werkleiterrunde des ChemCoast Parks Brunsbüttel. Wir als Entwicklungsgesellschaft Westholstein übernahmen die Koordination, während CDU-Bundestagsabgeordneter Mark Helfrich den Arbeitskreis der Projektpartner leitet.

Präsentierten die Studienergebnisse (v. l. n. r.): Roy Kühnast (egw), Dirk Rosenmeier (Dezernatsleiter Kreis Steinburg), Torsten Conrad (Direktor LBV.SH), Verkehrsminister Claus Ruhe Madsen, Mark Helfrich (Mitglied des Bundestags), Norbert Drengk (2. stellv. Landrat Dithmarschen), Peter Hollmann (Erster Stadtrat Stadt Brunsbüttel), Frank Schnabel (Sprecher der Werkleiterrunde ChemCoast Park Brunsbüttel)

### Gutes Signal für den Wirtschaftsraum Brunsbüttel: die Ergebnisse der Studie

- Bis 2030 Verdopplung des Verkehrs mit mittlerem Schwerverkehrsanteil von 20 % erwartet
- Optimale Verkehrsanbindung ist entscheidender Standortfaktor
- Dreistreifiger Ausbau der Bundesstraße auf dem Abschnitt zwischen Hochbrücke Brunsbüttel und Wilster empfohlen
- Auch Wirtschaftsstandorte Heide und Itzehoe profitieren
- Die Perspektive: Verkehrsminister Claus Ruhe Madsen gab bekannt, dass der Planungsauftrag erteilt und die Finanzierung gesichert sei.**



## Fachkräftemangel als Herausforderung

Wie Unternehmen mit dem Thema Fachkräftemangel umgehen, hängt davon ab, wie stark sie von Problemen bei der Stellenbesetzung betroffen sind. Momentan liegt der Anteil der Unternehmen, die ihre Geschäftstätigkeit durch die Fachkräfteknappheit gestört sehen, deutschlandweit bei 42 % (lt. KfW-ifo-Fachkräftebarometer). Arbeitgeber in der Rechts- und Steuerberatung sind zu 75 % vom Fachkräftemangel betroffen. Deutlich über 50 % sind es in Architektur- und Ingenieurbüros sowie in Betrieben des Transportsektors.

Bei genauerer Sicht auf die **berufsspezifische Arbeitslosenquote in Dithmarschen und Steinburg** lag diese 2022 z. B. bei Steuerfachangestellten bei 1,3 % und erklärt, warum viele Unternehmen von der Fachkräfteknappheit stark betroffen ist. Auch die Arbeitslosenquote bei Bau-Ingenieuren, Architekten, Bauleitern, Maurern, Dachdeckern und Gerüstbauern lag 2022 unter drei Prozent; und damit unter jener Schwelle, bei der faktisch Vollbeschäftigung herrscht. Gleiches gilt für den Bereich Sanitär-Heizung-Klima (SHK) sowie Kältetechnik, aber auch für die Beschäftigten im Lebensmittel-Handwerk. Vollbeschäftigung in diesen Berufen bedeutet, dass Arbeitsnachfrage und Arbeitsangebot ausgeglichen sind, d. h., dass nahezu alle verfügbaren Fachkräfte (also Beschäftigte mit einer Berufsausbildung) in Arbeit sind.

In der Konsequenz folgt daraus, dass suchende Unternehmen Mitarbeiter aus anderen Unternehmen überzeugen müssen, den Arbeitsplatz zu wechseln. In einem Arbeitnehmermarkt treten also Unternehmen als Nachfrager nach knappen Fachkräften in einen Leistungswettbewerb untereinander ein. Gleichzeitig gilt auf der Angebotsseite: Nur mit ihrer jetzigen Situation unzufriedene Fach- und Arbeitskräfte suchen überhaupt eine neue Stelle.

In beiden Fällen ist es für Unternehmen essenziell, für eine gute Unternehmenskultur und eine aus Sicht der Beschäftigten attraktive Vergütung zu sorgen. Weitere wichtige Faktoren sind das Führungsverhalten, regelmäßige Weiterbildungen und Entwicklungsperspektiven, gute Work-Life-Balance sowie echte Wertschätzung. Regelmäßige Befragungen oder Gespräche können helfen, Unzufriedenheit bereits vor einer Kündigung zu identifizieren und gegebenenfalls aus dem Weg zu räumen.

Diese **personalpolitischen Maßnahmen** werden allerdings nicht ausreichen, um die gesamtwirtschaftliche Nachfrage nach Fach- und Arbeitskräften zu decken. Sie sind eine Grundvoraussetzung, die aber nicht ausreichend sein wird, um die mit dem Renteneintritt der geburtenstarken Jahrgänge (1958 bis 1970) entstehenden demografischen Lücken am Arbeitsmarkt in den kommenden Jahren zu schließen. Um dies zu schaffen, wird es vielmehr erforderlich sein, a) den Menschen, die bisher außerhalb der Arbeitswelt stehen, neue Chancen zu eröffnen bzw. ihnen Anreize zu geben, in den Arbeitsmarkt einzutreten, sowie b) die heute Beschäftigten

zu motivieren, ihre Arbeitszeit zu erhöhen bzw. ihre Lebensarbeitszeit freiwillig zu verlängern.

Neben diesen inländischen Potenzialen wird die Zuwanderung von Fach- und Arbeitskräften notwendig sein. Auch hier ist die Attraktivität der zu besetzenden Stellen und die des Arbeitsmarktes und der Region insgesamt zu beachten. Denn auch hier steht Deutschland in einem Leistungswettbewerb um knappe Fachkräfte mit anderen Ländern. Die Bewältigung des demografischen Wandels erfordert einen Mix all dieser Lösungsansätze und eine enge Zusammenarbeit aller Akteure des Arbeitsmarktes in Dithmarschen und Steinburg.

**Die egw:wirtschaftsförderung berät Sie kostenfrei zu allen Fragen der Fachkräftesicherung, der Weiterbildung und Personalentwicklung sowie einer guten Work-Life-Balance.**

### Ihre Ansprechpartner sind:

#### Beratungsnetzwerk Weiterbildung

Kreis Steinburg, Kreis Dithmarschen und Kreis Pinneberg

Jürgen Hansen

T +49 4821 403028-4

E hansen@eg-westholstein.de

#### Beratungsnetzwerk Fachkräftesicherung

Kreis Steinburg und Kreis Dithmarschen

André Mewes

T +49 4852 8384-23

E mewes@eg-westholstein.de



## Auf einen Blick

### Entwicklungsgesellschaft Westholstein mbH

- ▶ Sekretariate/Assistenz
- ▶ Finanz- und Rechnungswesen
- ▶ Personal
- ▶ IT/EDV-Support
- ▶ Unternehmenskommunikation und Öffentlichkeitsarbeit

#### Geschäftsführung:

Martina Hummel-Manzau

Dr. Guido Austen

#### egw:wirtschaftsförderung Entwicklungsgesellschaft Westholstein

##### Geschäftsführung:

Martina Hummel-Manzau

- ▶ Unternehmensansiedlung
- ▶ Gewerbeflächen und Standortmarketing
- ▶ Standortentwicklung und Regionalpolitik
- ▶ Unternehmensgründung
- ▶ Unternehmensentwicklung
- ▶ Fördermittelberatung
- ▶ Arbeitsmarkt und Qualifikation
- ▶ New Work und digitale Transformation
- ▶ Innovation und Nachhaltigkeit
- ▶ Projektentwicklung/-management
- ▶ Beteiligungen und Betriebsführung  
CAT GmbH/PGN GmbH

#### egw:technik Entwicklungsgesellschaft Westholstein

##### Geschäftsführung:

Dr. Guido Austen

- ▶ Allgemeine Ingenieurleistungen
- ▶ Zweckverband Wasserwerk Wacken
- ▶ Breitband-Zweckverband Dithmarschen
- ▶ Fernwärmeversorgung
- ▶ Oberflächenentwässerung
- ▶ Verkehrswege und Infrastruktur



#### egw:wirtschaftsförderung

Entwicklungsgesellschaft Westholstein mbH  
Elbehafen ▶ 25541 Brunsbüttel

T +49 4852 8384-0

F +49 4852 8384-30

E info@eg-westholstein.de

W eg-westholstein.de

#### Standort Itzehoe

Viktoriastraße 17 ▶ 25524 Itzehoe

T +49 4821 403028-0

#### Standort Meldorf

Marschstraße 30a ▶ 25704 Meldorf

T +49 4832 996-100

#### Standort Heide

Große Westerstraße 8 ▶ 25746 Heide

T +49 481 683769-0

#### Standort Büsum

Hafentörn 3 ▶ 25761 Büsum

T +49 4834 96500-0

## **egw:wirtschaftsförderung**

Entwicklungsgesellschaft Westholstein mbH  
Elbehafen ▶ 25541 Brunsbüttel

T +49 4852 8384-0 ▶ F +49 4852 8384-30

E [info@eg-westholstein.de](mailto:info@eg-westholstein.de) ▶ W [eg-westholstein.de](http://eg-westholstein.de)

### **Standort Itzehoe**

Viktoriastraße 17 ▶ 25524 Itzehoe

T +49 4821 403028-0

### **Standort Heide**

Große Westerstraße 8 ▶ 25746 Heide

T +49 481 683769-0

### **Standort Meldorf**

Marschstraße 30a ▶ 25704 Meldorf

T +49 4832 996-100

### **Standort Büsum**

Hafentörn 3 ▶ 25761 Büsum

T +49 4834 96500-0

